

Egelfingen. Emerfeld

113

gentis sexaginta annis, deinde perii, nunc revivisco 1745“. Auf der Flanke Medaillons: Hl. Katharina und Stauffenbergsches Wappen. Gegoßen von Joh. Daniel und Joh. Georg Schmelz in Biberach. Dm. 80 cm. 2. Ranken- und Vogelfries mit lateinischer Marienanrufung. Auf der Flanke Kreuzigungsgruppe und Madonna. Bügel mit Löwen- gesichtern. Gegoßen von Joh. Dan. Schmelz in Biberach 1769. Dm. 83 cm. 3. Ohne Inschrift und Jahr. Dm. 37 cm.

Im Pfarrhaus, erbaut 1823, zwei leichtbeschädigte Holzbildwerke mit alter Fassung: St. Nikolaus und St. Konrad, Höhe 1,23 m; Mitte 18. Jahrhundert; vom ehemaligen Hochaltar. Pfarrbeschreibung 1835.

Schulhaus von 1769, ehemals Pfarrhaus.

Burgruine Schatzberg

Im 13. Jahrhundert Sitz eines gleichnamigen Geschlechtes. Seit Ende des 13. Jahr- hundert's habsburgisches Lehen, gehörte bis 1487 von Hornstein, bis 1538 von Mulfingen. Seit her im Besitz der Schenken von Stauffenberg zu Wilflingen. — Mauerreste auf steilem engem Felsen. Zugang von Osten durch breitere Vorburg, am Bergfried vorbei auf den Hauptthof mit abschließendem Palas.

**Emerfeld**

1275 Emervelt. 1293 von den von Justingen an Kloster St. Blasien verkauft. Im 14. Jahrhundert wechselnde Herrschaft: von Jungingen, von Rain, von Hornstein-Schatzberg. Letztere verkauften Emerfeld an die von Gundelfingen 1430, fortan mit Neufra verbunden. Seit 1806 württembergisch.

Pfarrkirche St. Pankratius

1133 geweiht. Bis 1554 dem Kloster St. Blasien inkorporiert, danach bis 1583 dem Kloster St. Georgen, sodann unterm Patronat der Herrschaft Neufra. Der gegenwärtige Bau stammt von 1476, wurde 1732 umgestaltet und nach Westen erweitert, 1820 ver- ändert.

Lage: Auf dem ummauerten Friedhof im sogenannten Kirchdorf am Talhang; in der Nähe zwei mächtige alte Linden.

Außen: Schmales niedriges Schiff, Chor mit dreiseitigem Ostschluß und gestuften Strebepfeilern. Schiff mit Flachbogentür im Westen, an den Langseiten zwei bzw. drei schmalen Rundbogenfenstern, Chor mit insgesamt vier und einem vermauerten spitzbogi- gen. Gemeinsames Satteldach, nach Osten dreiseitig abgewalmt. Im Südosten Sakristei- anbau. Im Nordosten rechteckiger Turm. In den drei unteren Geschossen Sechschlitz, im obersten über umlaufendem Gesims kleine rundbogige und darüber vierpaßförmige Fenster. Satteldach mit schmiedeeiserner Wetterfahne von 1722 und Doppelkreuz.

Innen: Schiff mit Westempore und flacher Decke, Rundbogenöffnung zum um eine Stufe erhöhten Chor, dieser mit Spiegelgewölbe. Spitzbogentür zum Turm.